

ADAMS MAHLER

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Víkingur Ólafsson Klavier

Mi 22. Jan 2025
Do 23. Jan 2025
Fr 24. Jan 2025
19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 22. Jan 2025

Do 23. Jan 2025

Fr 24. Jan 2025

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo MI / Abo A / Abo Z

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Vikingur Ólafsson Klavier

Führung Blick hinter die Kulissen – mit Voranmeldung
22. Jan 2025 – 18.00 Uhr – Vestibül

Prélude Künstlergespräch und Kammermusik
23. Jan 2025 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen
24. Jan 2025 – 21.30 Uhr – Konzertfoyer

Intro

Den Podcast zum Konzert mit unserem Fokus-Künstler Vikingur Ólafsson können Sie hier hören:



tonhalle-orchester.ch/
intro

Programm-Tipp

Mi 05. / Do 06. Mrz 2025

Sa 18.30 Uhr / So 17.00 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Giovanni Antonini Leitung
Isabelle Faust Violine

Christoph Willibald Gluck
Aus der Ballettpantomime
«Don Juan»

Wolfgang Amadeus Mozart
Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759
«Unvollendete»

Unterstützt von der **D&K DubachKeller-Stiftung**



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

MERBAG



Private
Banking

PROGRAMM

John Adams *1947

«After the Fall» Klavierkonzert – Schweizer Erstaufführung
ca. 27'

Pause

Gustav Mahler 1860–1911

Sinfonie Nr. 1 D-Dur

- I. Langsam, schleppend. Wie ein Naturlaut –
Immer sehr gemächlich
 - II. Scherzo: Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell –
Trio: Recht gemächlich
 - III. Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen
 - IV. Finale: Stürmisch bewegt
- ca. 50'

Mahler- Sonderheft

Das Tonhalle-Orchester Zürich bringt unter Paavo Järvi sämtliche Sinfonien von Gustav Mahler zur Aufführung. Erfahren Sie in einem Sonderheft mehr über den Komponisten.

Das Mahler-Sonderheft ist an der Billettkasse sowie am Konzertabend am CD-Tisch im Foyer für CHF 5 erhältlich.

CD-Aufnahme

Im Rahmen der Konzerte wird eine Tonaufnahme von Mahlers Sinfonie Nr. 1 von Alpha Classics produziert. Details zur Veröffentlichung geben wir zu einem späteren Zeitpunkt bekannt. Die Einspielung wird unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**.

Ausstrahlung

Die Konzerte können Sie auf SRF 2 Kultur oder in der «Play SRF»-App nochmals anhören.

Do 30. Jan 2025

20.00 Uhr – SRF 2 Kultur
«Im Konzertsaal»



Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

VON EINEM FAN FÜR EINEN FAN

Adams' Klavierkonzert «After the Fall»

Unser Fokus-Künstler Víkingur Ólafsson ist ein Kenner der Musik von John Adams. Letzterer wiederum bewundert die Spiel-fertigkeiten des Pianisten. Diese gegen-seitige Wertschätzung findet in «After the Fall» ihren Ausdruck.

Der Pianist Víkingur Ólafsson hinterliess einen starken Eindruck bei John Adams, als er das Werk «Must the Devil Have All the Good Tunes?» in ganz Europa spielte, während der US-amerikanische Komponist selbst bei den Aufführungen in Paris, Amsterdam, Prag, Reykjavík und Zürich die Leitung des Stücks übernahm. Im Gespräch mit dem Schriftsteller Thomas May beschrieb Adams, wie fasziniert er von Ólafssons tiefem Wissen über seine Klangwelten war: «Er liebt meine Musik wirklich und kennt fast alles – nicht nur meine Konzerte, sondern auch die Opern und Orchesterwerke.»

Adams seinerseits wurde ein Fan von Ólafsson: «Vikingur verfügt über eine enorm grosse Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten. Seine Rameau-, Bach- und Mozart-Interpretationen haben eine unglaubliche Zartheit, aber wenn die Musik es verlangt, kann er das Klavier riesig klingen lassen, ohne es zu schlagen. Ich habe versucht, dieses Bewusstsein in «After the Fall» einfließen zu lassen.»

Der Titel des Stücks ist eine Anspielung auf das Klavierkonzert «No Such Spring» seines Sohns Samuel Carl Adams, das 2023 von dem Pianisten Conor Hanick mit der San

Besetzung

Klavier solo, 3 Flöten (2. auch Altflöte, 3. auch Piccolo), 2 Oboen, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Celesta, Streicher

Entstehung

2024 als Auftragswerk der San Francisco Symphony, des Tonhalle-Orchesters Zürich, der Philharmonie de Paris, der Elbphilharmonie Hamburg, des Philharmonia Orchestra (London), der Göteborger Symphoniker, des Los Angeles Philharmonic, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Wiener Symphoniker

Widmung

«for Víkingur Ólafsson»

Uraufführung

16. Januar 2025 mit Víkingur Ólafsson und der San Francisco Symphony unter der Leitung von David Robertson

Tonhalle-Orchester Zürich

Schweizer Erstaufführung

«Kosmos

John Adams»

In der Saison 2021/22 war John Adams unser Creative Chair. Mehr über den Komponisten können Sie hier erfahren:



tonhalle-orchester.ch/
adams/

Mehr lesen...

über unseren Fokus-Künstler Vikingur Ólafsson und seine Welttournee mit Bachs «Goldberg-Variationen», die «After the Fall» beeinflusste, können Sie hier:



tonhalle-orchester.ch/
goldberg



Francisco Symphony und Esa-Pekka Salonen uraufgeführt wurde. «Ich war so überwältigt von diesem Werk, dass ich wirklich dachte, ich könnte nie wieder ein Klavierkonzert schreiben», erläutert Adams – und ergänzt: «Der Titel ist also teilweise eine Anspielung auf Sams Stück: there is no such spring after the fall.»

Die doppelte Bedeutung von «Fall» – sowohl als Jahreszeit als auch als «Verlust des Paradieses» – erinnert Adams an Pierre Boulez' dystopische Erklärung, dass «die Ära der Avantgarde und der Erkundung definitiv vorbei ist, was folgt, ist die Ära der ständigen Wiederkehr, der Konsolidierung, des Zitierens. ... Eine ideale oder imaginäre Bibliothek bietet uns eine Fülle von Modellen, endlose Auswahlmöglichkeiten und Mittel zur Ausbeutung».

«After the Fall» umfasst wie die gesamte Musik von Adams genau die Dinge, die Boulez als Symptome des Sündenfalls bezeichnete: «ständige Wiederkehr, Konsolidierung, Zitierung». Aber, wie Thomas May betont: «Risiken müssen immer noch eingegangen werden – und zwar umso mehr». Im finalen Abschnitt seiner Komposition inszeniert Adams die Infiltration des c-Moll-Präludiums aus dem ersten Teil von Johann Sebastian Bachs «Wohltemperiertem Klavier». Er merkt augenzwinkernd an, dass Ólafsson ja während der Entstehung des Stücks in der vergangenen Saison bei einer internationalen Tournee Bachs «Goldberg-Variationen» in 88 Konzerten auf sechs Kontinenten zum Erklingen brachte: «Ich denke, etwas von Bach musste in mein Stück einfließen.»

Text: Boosey & Hawkes
(Übersetzung: Franziska Gallusser)

«Vikingur possesses an enormously wide bandwidth of expressive possibility. His Rameau and Bach and Mozart have incredible delicacy, but when the music calls for it, he can make the piano sound huge without banging it. I tried to incorporate that awareness into «After the Fall.»»

John Adams



«DER SOGENANNTTE TITAN»

Mahlers Sinfonie Nr. 1 D-Dur

«Wie ein Naturlaut» steht als Spielanweisung über den ersten Takten der Partitur. Und doch ist Mahlers Erste Sinfonie alles andere als eine illustrative Naturnachahmung. Er selbst förderte bildhafte Deutungen durch beigegebene Programme und Titel, um sich später klar davon zu distanzieren.

Besetzung

4 Flöten (2. bis 4. auch Piccolo),
4 Oboen (3. auch Englischhorn),
4 Klarinetten (3. auch Bass-
klarinette, 4. auch Es-Klarinette),
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott),
7 Hörner, 5 Trompeten
(1. bis 3. hinter der Bühne),
4 Posaunen, Tuba, Pauken,
Schlagzeug, Harfe, Streicher

Entstehung

1884 bis 1888, 1896 Revision

Uraufführung

20. November 1889 in Budapest
unter Gustav Mahler

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals gespielt am
23. Februar 1915 unter Volkmar
Andreae; letztmals am
12. September 2024 unter Paavo
Järvi bei einem Gastspiel in Lugano

«Ging heut Morgen übers Feld / Tau noch auf den Gräsern hing; / Sprach zu mir der lust'ge Fink: / Ei du! Gelt? Guten Morgen! Ei gelt? / Du! Wird's nicht eine schöne Welt? / Zink! Zink! Schön und flink! / Wie mir doch die Welt gefällt!» Diese Zeilen aus den «Liedern eines fahrenden Gesellen» spiegeln die Stimmung des ersten Satzes von Mahlers Erster Sinfonie: Die frohe Seele eines Jünglings erwacht – und mit ihr gleichsam auch das sinfonische Streben von Mahler. Bei ihm bleibt der Quarten-Ruf des Kuckucks nicht einfach nur Naturlaut, sondern mausert sich nach seinem Erscheinen in den Holzbläsern zu einem zentralen Motiv des Übergangs, etwa vom ersten zum zweiten Satz, der von derben Ländler-Anklängen und trügerischer Sentimentalität geprägt ist. Der dritte Satz ist durchwirkt von einem tieftraurigen, fast zynisch verspotteten «Frère Jacques», der am Ende des Marschs ermattet zurückbleibt, bevor das stürmische Finale hereinbricht. Nur kurze Anklänge an frühere Sätze bilden vorübergehend Ruhepole im leidenschaftlichen Getöse, das sich triumphal immer aufs Neue zu steigern vermag.

Die Zitate aus den «Liedern eines fahrenden Gesellen» für das Hauptthema des ersten Satzes und den lichten Mittelteil des dritten Satzes verweisen auch auf den Entstehungskontext der Sinfonie: 1884 schrieb Mahler die Orchesterlieder sowie den ursprünglichen zweiten Satz «Blumine», den er später zugunsten der klassischen Viersätzigkeit der Sinfonie gestrichen hat. Die anderen Sätze komponierte er innerhalb weniger Wochen im Frühjahr 1888 – die Sinfonie «fuhr» nach Mahlers Aussage «wie ein Bergstrom» aus ihm heraus. Die, wenn auch vagen, Bezüge zu dem von Mahler sehr verehrten Poeten Jean Paul – ein populärer Gedichtband trägt den Titel «Herbst-Blumine», ein Roman heisst «Titan» – liefern zumindest einen Hinweis auf die zunächst ausgestaltete Form der Tondichtung. Mahler schwebte wohl anfänglich – wie bei Jean Paul – die Entwicklung eines stattlichen, leidenschaftlichen Jünglings vor, den der Komponist dann zu Beginn seiner Zweiten Sinfonie «zu Grabe trage[n]» sollte. Titel und Programm, die noch 1893 bei einer Hamburger Aufführung abgedruckt wurden, leiteten das Publikum allerdings fehl, sodass sich Mahler davon schrittweise distanzierte: Zunächst nahm er das Programm zurück, behielt aber den Titel in abgeschwächter Form – «der sogenannte Titan» – noch bei; bei der nächsten Revision für die Berliner Aufführung 1896 strich er dann den «Blumine»-Abschnitt und den Titel. Übrig blieb: «Symphonie in D-Dur».

Aus dem Konzertprogramm der Hamburger Aufführung vom 27. Oktober 1893:
«Titan», eine Tondichtung in Symphonieform (Manuscript)

1. Theil «Aus den Tagen der Jugend» Blumen-, Frucht- und Dornstücke

I. «Frühling und kein Ende» (Einleitung und Allegro comodo)

Die Einleitung stellt das Erwachen der Natur aus langem Winterschlaf dar

II. «Blumine» (Andante)

III. «Mit vollen Segeln» (Scherzo)

2. Theil «Commedia humana»

IV. «Gestrandet!» (ein Todtenmarsch in «Callot's Manier»)

Zur Erklärung dieses Satzes diene Folgendes: Die äussere Anregung zu diesem Musikstück erhielt der Autor durch das in Österreich allen Kindern wohlbekannte parodistische Bild: «Des Jägers Leichenbegängnis», aus einem alten Kindermärchenbuch: Die Thiere des Waldes geleiten den Sarg des gestorbenen Jägers zu Grabe; Hasen tragen das Fähnlein, voran eine Capelle von böhmischen Musikanten, begleitet von musicierenden Katzen, Unken, Krähen etc., und Hirsche, Rehe, Füchse und andere vierbeinige und gefiederte Thiere des Waldes geleiten in possirlichen Stellungen den Zug.

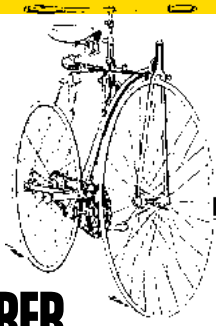
An dieser Stelle ist dieses Stück als Ausdruck einer bald ironisch lustigen, bald unheimlich brütenden Stimmung gedacht, auf welche dann sogleich

V. «Dal' Inferno» (Allegro furioso) folgt, als der plötzliche Ausbruch der Verzweiflung eines im Tiefsten verwundeten Herzens.



«Ich brachte vorgestern hier meine Erste! Wie es scheint ohne besondere Resonanz. Dagegen war ich mit diesem Jugendwurf recht zufrieden. Sonderbar geht es mir mit allen diesen Werken, wenn ich sie dirigiere. Es kristallisiert sich eine brennend schmerzliche Empfindung: Was ist das für eine Welt, welche solche Klänge und Gestalten als Widerbild auswirft. So was wie der Trauermarsch und der darauf ausbrechende Sturm erscheint mir wie eine brennende Anklage an den Schöpfer. Und in jedem neuen Werk von mir (wenigstens bis zu einer gewissen Periode) erhebt sich dieser Ruf von neuem: «Daß du ihr Vater nicht, daß du ihr Zar!» – d.h. nur während des Dirigierens!? Nachher ist alles gleich ausgewischt. (Sonst könnte man gar nicht weiterleben.)»

**Mahler nach seinem letzten Dirigat der Sinfonie Nr. 1
am 16. Dezember 1909 an Bruno Walter**



VELOFAHRER

Der Komponist war oft in Eile. Zudem war er ein passionierter Sportler. So ist es nicht verwunderlich, dass Mahler in einer Zeit, in der es kaum Autos gab, Velofahrer wurde. Aber auch das ist eine Besonderheit. Das sogenannte «Veloziped» war damals eine neue Erfindung. In seiner Zeit als Dirigent am Stadttheater Hamburg war er deshalb einer der ersten Velofahrer und bemerkte in einem Brief amüsiert: «Ich erzeuge allgemeine Aufmerksamkeit auf meinem Rad. Ich scheine wirklich für das Rad geboren zu sein und werde bestimmt bald zum Geheimrad ernannt werden. Soweit bin ich schon, dass mir alle Pferde ausweichen [...]. Ihr ergebenster Gustav Mahler, Fahr Radius und Straßen-Durchmesser.»



MENSCH MAHLER

Mahlers Werke begeistern bis heute Jung und Alt. Doch wie war der Komponist eigentlich? Hier stellen wir Ihnen einige Aspekte seiner Persönlichkeit vor.

ABERGLÄUBISCHER MENSCH

Wie Anton Bruckner war auch Gustav Mahler abergläubisch. Und wie sein Zeitgenosse fürchtete er sich vor der Zahl Neun. Das lag vor allem daran, dass Beethoven verstorben war, bevor er mehr als eine Neunte Sinfonie schreiben konnte. Als bei Mahler eine schwere Herzerkrankung diagnostiziert wurde, überschrieb er sein neuntes sinfonisches Werk daher vermutlich sicherheitshalber mit «Das Lied von der Erde». Am Ende verfasste er aber doch eine Neunte Sinfonie. Wie gefürchtet, blieb sie sein letzter vollständiger Beitrag für die Gattung – der Komponist starb während der Arbeit an seiner Zehnten.

MACHO

Verknallter, einfühlsam-empathischer Mann, Patriarch, Liebhaber, selbstbewusster Musiker, zweifelnd Leidender – all das konnte Mahler für die Frauen seiner Zeit sein. Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Beziehungen, wie sie etwa jüngst vom Mahler-Experten Franz Willnauer («Frauen um Mahler») vorgenommen wurde, wird aber anscheinend eines besonders deutlich: Er war ein kurzfristig erotisch aufgeladener Macho, der von seinem Beruf getrieben war. Zu seinen Lebzeiten scheint er auch den Ruf eines Frauenhelden besessen zu haben. So meinte etwa seine spätere Frau Alma Mahler, damals noch nicht 19-jährig, in ihrem Tagebuch: «Mit allen hat er ein Verhältnis gehabt, mit allen».

VEGETARIER

Mahler war Vegetarier. Sein Vorbild dafür war Richard Wagner. Dieser hatte in seiner 1880 publizierte Schrift «Religion und Kunst» die vegetarische Lebensweise angepriesen – sie aber nie selbst gelebt. Kurz danach schrieb Mahler an seinen Kollegen Emil Freund: «Ich bin seit einem Monat vollkommener Vegetarianer. Die moralische Wirkung dieser Lebensweise ist in Folge dieser freiwilligen Knechtung meines Leibes und der darauf erwachsenen Bedürfnislosigkeit eine immense. Du kannst Dir denken, wie ich davon durchdrungen bin, wenn ich eine Regeneration des Menschengeschlechtes davon erwarte.» Wegen seines Essverhaltens wurde Mahler sogar von einigen Zeitgenossen belächelt. Sie berichteten davon, wie er in Gaststuben statt Bier und Wein Wasser und statt der üblichen Fleischgerichte Spinat und Äpfel bestellte.

SCHWIERIGER KOLLEGE

Die Arbeit mit Mahler soll mitunter schwierig gewesen sein. Er hatte eine nasale, hohe Stimme, war autoritär, neigte zu Wutausbrüchen und achtete auf jedes noch so kleine Detail. Obwohl er beruflich erfolgreich war, machte er sich durch seine Art auch Feinde.



«MUTTER-FIXIERTER» MANN?



Als seine Ehe mit Alma Mahler 1910 in eine Krise geriet, hatte Mahler eine hilfreiche Therapiesitzung bei keinem Geringeren als Sigmund Freud. Dieser erklärte ihm, dass er in jeder Frau seine Mutter suchen würde. Mahler wollte von dieser Mutterfixierung eigentlich nichts wissen. An seine Frau Alma schrieb er dennoch: «Freud hat ganz recht – Du warst immer das Licht und der Centralpunkt.» Mahler wurde in seinem Leben von mehreren psychischen Problemen geplagt. Heute vertreten einige Wissenschaftler die Meinung, der Komponist sei bipolar gewesen.

PAAVO JÄRVI



Paavo Järvi mit dem

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals stand er Anfang November 2024 vor dem Orchester und interpretierte Mahlers Sinfonie Nr. 7.

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Monaten bei diesen Projekten:

Do 30. Jan 2025

tonhalleCRUSH

Fr 31. Jan / So 02. Feb 2025

Orchesterkonzert

Sa 01. Feb 2025

Freundeskreis-Konzert

Mi 05. / Do 06. Mrz 2025

Orchesterkonzert

Fr 07. Mrz 2025

tonhalleLATE

Mi 12. / Do 13. Mrz 2025

Orchesterkonzert

Do 13. Mrz 2025

Orchester-Lunchkonzert

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra.

In der Saison 2024/25 setzt er beim Tonhalle-Orchester Zürich seinen Mahler-Zyklus fort, verbunden mit CD-Einspielungen. Zu den früheren Aufnahmeprojekten gehören Zyklen mit Werken von Mendelssohn und Tschaikowsky, Bruckners Sinfonien, frühe Orchesterwerke von Messiaen sowie ein Album, das den Orchesterwerken von John Adams gewidmet ist und anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten veröffentlicht wurde.

Jede Saison beschliesst Paavo Järvi mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt.

Neben seinen festen Engagements ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmässig mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem New York Philharmonic auftritt. Ausserdem unterhält er weiterhin enge Beziehungen zu vielen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärk) verliehen. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

VÍKINGUR ÓLAFSSON

Der isländische Pianist Víkingur Ólafsson hat mit seiner bemerkenswerten Kombination aus musikalischem Können auf höchstem Niveau und visionären Programmen auf sich aufmerksam gemacht. Als einer der gefragtesten Künstler der Gegenwart haben seine Aufnahmen für die Deutsche Grammophon fast eine Milliarde Streams erreicht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter «Recording of the Year» bei den BBC Music Magazine Awards und Opus Klassik für die «Solistische Einspielung des Jahres» (zweimal). Weitere bemerkenswerte Ehrungen sind der Rolf Schock Prize, Gramophone Magazine's «Artist of the Year», der Falkenorden (Islands nationaler Verdienstorden) sowie der Icelandic Export Award, der vom isländischen Präsidenten verliehen wird.

In einer bahnbrechenden Aktion widmete Víkingur Ólafsson seine gesamte Saison 2023/24 einer Welttournee mit einem einzigen Werk: Den «Goldberg-Variationen» von Johann Sebastian Bach, die er 88 Mal mit grossem Lob der Presse aufführte.

In der Saison 2024/25 ist Víkingur Ólafsson Fokus-Künstler beim Tonhalle-Orchester Zürich sowie beim Wiener Musikverein. Zudem ist er Artist-in-Residence beim Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Er geht in Europa mit dem Cleveland Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra und dem Tonhalle-Orchester Zürich auf Tournee, tritt mit den Berliner Philharmonikern bei den BBC Proms auf und kehrt zum New York Philharmonic zurück. Er hat sich mit Yuja Wang für eine mit Spannung erwartete Tournee in Europa und Nordamerika zusammengeschlossen und spielte letzte Woche bei der Uraufführung von John Adams' Klavierkonzert «After the Fall» mit der San Francisco Symphony.

Im Frühjahr 2025 wird Víkingur Ólafsson sein neues Rezitalprogramm, die letzten drei Sonaten Beethovens, an mehreren Terminen in den USA und in Europa aufführen.

vikingurolafsson.com

Mehr lesen?

Diese Saison ist Víkingur Ólafsson unser Fokus-Künstler. Wer ist er? Entdecken Sie es in einem Fragebogen! Er basiert auf den Vorlagen von Marcel Proust und Max Frisch. Diese vereinen wichtige und vermeintlich unwichtige Fragen spielerisch und geben so einen Einblick in die Persönlichkeit:



[tonhalle-orchester.ch/
vikingur-olafsson](http://tonhalle-orchester.ch/vikingur-olafsson)





**Vikingur Ólafsson mit dem
Tonhalle-Orchester Zürich**

Der Pianist gab sein Debüt im März 2022. Damals interpretierte er die Schweizer Erstaufführung des Klavierkonzerts «Must the Devil Have All the Good Tunes?» von John Adams unter der Leitung des Komponisten. Der derzeitige Fokus-Künstler der Tonhalle-Gesellschaft Zürich eröffnete die Saison 2024/25 mit dem Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15 von Brahms.

Vikingur Ólafsson in der Saison 2024/25 in weiteren Konzerten:

Mi 12. / Do 13. Mrz 2025

Orchesterkonzert

Sa 15.–Fr 21. Mrz 2025

Unterwegs – Hamburg / Paris /
Frankfurt am Main / Köln

Foto: Ari Maagg



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester

in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024) und Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Laurin Biesenbender**

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Alberto Navarra °
Haika Lübecke
Alexandra Gouveia

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Klarinette

Calogero Palermo °
Diego Baroni
Florian Waiser

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Es-Klarinette

Florian Waiser

Bassklarinette

Diego Baroni

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Radvile Nevulyte**
Angela Tempestini**

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Sandro Meszaros
Andreas Sami
Mattia Zappa
Axelle Richez**

Viola

Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Héctor Cámara Ruiz
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Julia Wawrowska**

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorińska-
Escobar
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Përisset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Radvile Nevulyte**
Angela Tempestini**

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Margarita Balanas

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Eliza Wong

UNSERE DIGITALE WELT

Rund um die Uhr
für Sie
geöffnet.

Geschichten
erfahren:
zum Lesen, Hören,
Sehen

- Grosse Fragen,
kleine Fragen
- Porträts
- Intro
- Konzertaufzeichnungen
- Videos



[tonhalle-orchester.ch/
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrekturat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

René und Susanne Braginsky-Stiftung

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung





Luca freut sich über
die Gewinnweitergabe
an unsere Versicherten.

Eigentlich ist er aber
Kunde bei uns, weil seine
Mitbewohnerin uns
weiterempfohlen hat.

Inspiziert. Durch Sie.

 **vaudoise**
Versicherungen